

ENSEMBLE THEATRUM

Faust – 1. Teil

Publikums-Stimmen:

Aus Magdeburg:

„... Meine Frau und ich haben in unserem langen Leben einige Faustvorstellungen erlebt; auch an „Großen Häusern“ wie Weimar, Leipzig, Berlin... **Die Hohenerxlebener Inszenierung hat alle in den Schatten gestellt.** Nirgends wurde die Maßlosigkeit menschlichen Strebens, die Welt rücksichtslos ergreifen und besitzen wollen, so eindringlich dargestellt wie in dem Bund zwischen dem „gleichgestellten“ weiblich-männlichen Mephisto und dem Gelehrten Faust in Ihrer Inszenierung...

Das Zusammenspiel aller Akteure führte beim Zuschauenden Miterleben zu physiologischen Begleiterscheinungen wie Gänsehaut und Pulsschlagerrhöhung! ...“

Dr. Hermann Jahn, Januar 2016

Aus Braunschweig:

„ Ein unwiderstehlicher Verführer dieser Mephisto, groß und schlank, intelligent, boshaft und so spöttisch redegewandt, daß Goethes geniale Sprachschöpfung greifbar lebendig wird. Die schönste Überraschung: er ist eine Frau. Friederike v. Krosigk spielt ihn facettenreich als Gegenpart zum Grübler Faust, der durch das diabolische alter Ego an Format gewinnt. Hubertus v. Krosigk läßt seinen Doktor Faustus in allen Situationen ruhig wachsen und furchtlos den dienenden Mephisto ausnutzen. Und dann dieser schwarzgelockte Pudel, der durchs Publikum vierbeinig gerannt kommt : kläffend und winselnd belästigt er den denkenden Schreibtischgelehrten, bis der des Pudels Kern erkennt.

Das Ensemble Theatrum im Schoss Hohenerxleben unter der Regie und Dramaturgie von Friederike und Hubertus v. Krosigk wagt sich mit fünfköpfiger Besetzung an Goethes Universalwerk und es gelingt. Befreit vom überbordenden Sprachumfang folgt das Publikum dem komplexen Inhalt, folgt der Philosophie, die nach dem sucht, was die Welt im Innern zusammenhält, wo Gut und Böse einander bedingen, moralischer Anspruch und Schwachheit ihre Kräfte messen. Gekürzt gewinnt das Stück an publikumsfreundlichem Verständnis, ohne an Wirksamkeit zu verlieren. Frühlingserwachen und Fausts Sehnsüchte, Gretchens Liebesbereitschaft und Tragik, Mephistos Intrigen, Gottes Anwesenheit, Hexensabbath - alles ist in konzentrierter Form nachvollziehbar.

Der kleine Theaterraum und das knappe Budget machen erfindungsreich und beflügeln die Phantasie: Bunte Seidenbänder schwingen durch sonnige Frühlingslüfte, staubiger Büchermuff charakterisiert das Studierzimmer, aus Kisten wird eine Landschaft, ein Hexenbrunnen, ein jungfräulich Gemach. Transparente Stoffbahnen schaffen Weite und Himmelsstimmung. Im Nu ist alles umgebaut, sind die Kostüme gewechselt und die Figuren vervielfacht. Wagner, Gretchen, Lieschen und Marthe, die Hexen und der Pudel, jede Szene anschaulich inszeniert, alle Textkürzungen präzise durchdacht, existentielle Fragen im Spiel mit Komik gemischt.

Und mittendrin das Publikum, konfrontiert mit einem Faust zum Erkennen, Theatererlebnis zum Anfassen nah. Professionelles Zimmertheater. Das wäre etwas für Goethes Theater in Lauchstädt zur Freude seiner Frau Christiane gewesen! Warum nicht auch heute dort im Angebot? Theaterliebhaber kämen aus der ganzen Republik.“

Marianne Winter (freie Mitarbeiterin der Braunschweiger Zeitung), Dez 2015